

Lokales

Hochheim a. M., den 16. Mai 1931

Die warmen Eiseiligen.

Von einem „Frühling“ haben wir eigentlich bis jetzt nur kalendermäßig und jahreszeitlich sprechen können. Die warmen, blauhimmelnigen, sonnigen Frühlingstage? Man hat sie an den Fingern einer Hand abzählen können. Nun hat es der Zufall gewollt, daß uns just die sonst so gefährlichen, gestrigen Eiseiligen schöne, sonnenfrohe und wohlige warme Frühlingstage gebracht haben.

Noch immer merkt man, wie weit die Natur in diesem Frühjahr mit dem Wachstum zurück ist. Jetzt erst fangen die Kastanien zu blühen an. Ueber den Birken liegt's wie ein hauchfeiner, grüner Schleier, und die Buchen fangen gerade an, die Knospen zu sprengen und sich mit den ersten glänzend grünen, saftig-feinen Blättchen zu schmücken. Manche Bäume warten in der Maienmitte noch immer des Blätterkleides.

In wohlthuendem, frischem Grün prangt der Rosen-Anemonen, Butterblumen und Löwenzahn zeichnen bunte Muster in den grünen Teppich, in dem wir so lang nach Wachstum und nach Leben suchten und den jetzt endlich schier jeden Tag neue Farben, neue Formen schmücken.

Schon um 4 Uhr graut der Tag. Schon um 4 Uhr singt und lacht die Amsel: „Seht, ich habe es euch ja längst schon verkündet, seht, nun ist es Frühling!“

— Tötet die Fliegen. Nun ist die Zeit, wo der Mensch die Abwehr der Fliegenbrut in Wohnräumen, Küchen, Vorratskammern, Ställen usw. bewerkstelligen muß. Es heißt nicht umsonst: töte die Fliegen, sonst töten sie dich. Denn der gesundheitliche und materielle Schaden, den die verschiedenen Fliegenarten anrichten können, ist sehr groß. Man denke nur an die vielen Infektionen, die oftmals mit dem Tode ausgehen, und die auf das Konto der so unscheinbaren Tiere zu setzen sind. Die Nachkommenschaft eines einzigen Fliegenpaares ist erschreckend groß, günstige Verhältnisse und ungehinderte Fortpflanzung vorausgesetzt kann sich die Nachkommenschaft des Paares vom Ende April auf Zwanzigtausend Tiere zu Anfang Juni, 20 Millionen Tiere zu Ende Juni, 200 Millionen zu Mitte Juli und 20 Milliarden zu Anfang August vermehren.

— Nicht an verbotenen Stellen baden. Nach den bisherigen Erfahrungen erscheint es notwendig, zu Beginn der Badesaison auf die Gefahren hinzuweisen, die mit dem Baden an unbeaufsichtigten und an verbotenen Stellen verknüpft sind. Es kann nicht dringend genug vor der Benutzung solcher Badegelegenheiten gewarnt werden. Das Fehlen jeglicher Sicherheits- und Hilfseinrichtungen, Verschmutzung und Verunreinigung des Bodens, Steilheit der Ufer und plötzliche Tiefen im Flußbett geben häufig Anlaß zu Unglücksfällen, die leider in den letzten Jahren einen erheblichen Umfang angenommen haben. Warnungs- und Verbotstafeln, die auf die Gefahren beim Baden an den gekennzeichneten Stellen hinweisen, sollten beachtet werden.

— Das Fest Christi Himmelfahrt am verstorbenen Donnerstag, an dem es sonst so gern regnet, war in diesem Jahre von der Witterung begünstigt. Am Vormittag ging ein leichter, gewitterartiger Regen nieder, der den Straßenstaub löschte und die Natur erfrischte. Dann hellte sich der Himmel wieder auf und es blieb den ganzen Tag trocken. Dabei ließ ein kühler Wind, manchmal heftig bewegt, keine drückende Hitze, wie am Tage vorher, aufkommen. So dürsteten die zahlreichen Ausflügler, die an diesem Tage traditionell der Großstadt entzogen, gut auf ihre Rechnung gekommen sein, beglückten die betr. Restaurants an den Ausflugspunkten, für die zumeist der Himmelfahrtstag und der Fronleichnamstag die Haupteinnahmequellen des Jahres bilden. Am Abend und auch schon morgens in aller Frühe herrschte in unserer Stadt ein tiefer Durchgangsvorstoß von den modernen Verkehrsmitteln aller Art. Auch an Unglücksfällen hat es, wie die Blätter melden, nicht gefehlt.

— Autounfall. Am Mittwoch nachmittag in dieser Woche ereignete sich am östlichen Ausgange hiesiger Stadt ein Autounfall, wodurch ein noch minderjähriger Schulanfänger an Kopf und Körper davontrug. Der Unfall, der noch verhältnismäßig glänzend abließ, gibt erneut Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß durch den großen Durchgangsverkehr der modernen Verkehrsmittel durch die Hauptstraßen unserer Stadt neben den Erwachsenen ganz besonders auch die Jugend gefährdet ist und daher neben der Belehrung auch der Überwachung bedarf. In dem genannten Falle trifft niemand ein Verbrechen, denn die beiden Jungen sind stets in treuer Obhut in Hof und Garten und kommen nur selten auf die Straße. Gerade hierbei ereignete sich der Unfall.

— Der G. B. Sängerbund 1844 veranstaltete am vergangenen Sonntag sein 1. Konzert mit Ball in dem neuen Vereinslokal Turnhalle. Bis auf den letzten Platz war bei Beginn der Veranstaltung der Saal gefüllt, was ein Beweis dafür war, welche große Sympathie man dem ältesten Verein Hochheims entgegenbringt. Der 1. Vorsitzende leitete mit schönen Worten die Feier ein. Es folgten nun Chöre und Vokallieder, die sämtlich tonrein und langvoll vorgetragen wurden. Herrn Schloffer jr. als Dirigent, verdient volle Anerkennung für die Leistungen, die er mit dem Chöre vollbracht hat. Vor der Pause wurde das Theaterstück „Muttertränen“ gespielt, das wegen seiner hochdramatischen Szenen gute Aufnahme fand und gerade bei dem Muttertag sich bestens in das Programm einfügte. Gegen Ende des Konzertes löste der lustige Einakter „Adolar wo hast du dein Wehwehchen“ wahre Lachsalven durch seine Komik aus. Auch die Musik gab ihr Bestes. Allen Besuchern wird dieser Abend in schöner Erinnerung bleiben. Den Theaterspielern und allen, die zum guten Gelingen des Konzerts beigetragen haben, gebührt öffentlicher Dank.

— Die Frau als Rechenmeister. Tagtäglich zeigt sie sich in dieser schwierigen Kunst: als Berufstätige, als Hausfrau, und als Mutter! Billig laufen allein tut es ja nicht... besonders in der Küche spielen Güte und Ergiebigkeit der Zutaten größte Rolle. Eine Margarine wie die feine und nahrhafte Sanella hilft den Speisetzettel abwechslungsreicher gestalten, denn sie ist gleich gut für die Küche und als Brotaufstrich. Und weil sie so erstaunlich preiswert ist, wird das Wirtschaftskonto entlastet... die Rechnung stimmt!

Bilder aus Spanien



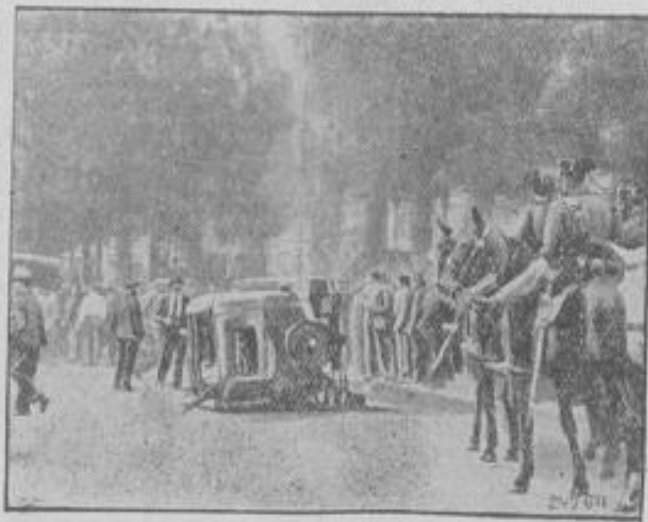
Der Klostersturm in Spanien.

In Spanien kam es zu schweren Ausschreitungen, in deren Verlauf die Menge zahlreiche Klöster in Brand steckte. Unser Bild zeigt: Das Escorial, eins der berühmtesten spanischen Klöster in Madrid.



Die Kathedrale von Sevilla in Brand.

Im Verlaufe der kirchenfeindlichen Kundgebungen in Spanien ist nach neuesten Meldungen die berühmte Kathedrale von Sevilla, die zweitgrößte Kirche der Welt, in Brand gesteckt worden. — Unser Bild zeigt: Blick auf die berühmte Kathedrale von Sevilla, die den kirchenfeindlichen Ausschreitungen zum Opfer fiel.



Aufruhr in Madrid.

Diese erste Aufnahme von den schweren Ausschreitungen in Madrid zeigt das von Republikanern umgeworfene und in Brand gesteckte Automobil des Chefredakteurs einer monarchistischen Zeitung, nachdem dieser Hochrufe auf den König ausgebracht hatte. Er selbst wurde von der Menge schwer verletzt. Zivilgarde zu Pferde besetzte sogleich den Platz.

Frankfurter Pferdemarkt. Der am 18. Mai stattfindende Pferdemarkt wird einen stärkeren Auftrieb als im Vormonat haben. Die normale Verjüngung des Pferdebestandes ist in den letzten Jahren durch Kapitalmangel in der Landwirtschaft und der Industrie hinausgeschoben worden und demzufolge zeigt sich in letzter Zeit ein größerer Bedarf an Arbeitstieren. Der Marktbeginn ist auf 7 Uhr angesetzt.

87er. Unser Ruf an die Kameraden des Kameradschaftsbundes der 87er zur Teilnahme an der Denkmalsweihe zum Gedächtnis der Gefallenen des ehem. Inf. Regt. 87 am 9. und 10. Mai in Mainz hat begeisterten Widerhall gefunden und war die Teilnahme außerordentlich stark. Begünstigt durch prächtiges Sommerwetter, fand die Weihe am 10. Mai auf dem Windmühlenberg in Mainz statt, wo der ehemalige und letzte Divisionskommandeur General v. Oven die zu Herzen gehende Weihe des Denkmals vollzog.

Der Gott der Kirchsäume. Die alten Preußen und Litauer verehrten unter anderen einen Gott der Kirchsäume. Sie nannten ihn Kirnis, opferten ihm zu Ehren, wenn die Kirschen reiften, Hähne und behängten an gewissen Tagen die Kirchsäume mit Blumenkränzen oder besteckten sie mit Lichtern. Da Kirnis schon verehrt wurde ehe der Kirschbaum nach Deutschland kam, ist zu vermuten, daß er ursprünglich ein alter Sonnengott war.

Sinweis. Wie schon allgemein bekannt, hat auf Anregung der Deutschen Kriegsgräberfürsorge das Lloyd-Reisebüro Lysenhop-Frenz in Mainz von Pfingstmontag eine

Autofahrt bis Pfingstmontag nach den Schlachtfeldern Verbund arrangiert. Die Fahrt findet bestimmt nur Interessenten ist es wichtig sich möglichst sofort mit hendem Reisebüro in Verbindung zu setzen.

Nährhaft, gut und billig.

Der Geldwert unserer Nahrungsmittel läßt sich nicht immer einen Rückschluß auf ihren inneren Wert. Was unsere Nahrungsmittel für uns in Wirklichkeit das lehrt uns die Ernährungswissenschaft. Nicht ein Gebot der Stunde, sondern Wirtschaftlichkeit. Zum Beispiel der Hausfrau sollte u. a. Folgendes gehören:

Jedes Land stützt sich bei der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln zunächst auf seine eigenen Erzeugnisse. Für Deutschland kommt als Ernährung der großen Bevölkerung eine gemischte, vorwiegend pflanzliche Nahrung in Frage. Die Hausfrau wird mäßig diejenigen Lebensmittel bevorzugen, die in den betreffenden Jahreszeiten besonders reichlich auf den Markt kommen und deshalb verhältnismäßig wohlfeil für genügender Menge verfügbare deutsche Erzeugnisse sind. Roggen, Kartoffeln, Zucker, daneben Mehl und Obst. Brot ist das Rückgrat unserer Ernährung. Roggenbrot ist billiger als Kleingebrot. Weizen. Mit Brot führen wir uns Kohlehydrate (Mehl, Zucker) als Energiespender und Eiweißstoffe zu. Roggenbrot und weniger Weizen. Die Kartoffel hat eine steigende Wertachung gefunden. Im wesentlichen zwar nur ein Spender von Kohlehydrate ist die Kartoffel auch ein Lieferant von Eiweiß und Vitaminen. Auch der Zucker steht uns zu niedrigem Preis zur Verfügung. Die Milch enthält hochwertige Stoffe, Vitamin enthaltendes Fett und Mineralstoffe, welches gilt für Käse. Das Ei ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel, das die Ernährung mit Eiweiß zu machen. Auch Fisch, insbesondere Seefisch, ist ein Nahrungsmittel von hohem inneren Wert. Frische Gemüsesalate sollten weitgehend berücksichtigt werden.

Bei einer noch vorstehenden Grundfragen zusammenstellen Kost enthält die Nahrung ausreichende Mengen Nährstoffen. Des ausländischen Obstes in den gen, wie es genossen wird, bedarf es keineswegs. Es ist also die Wirtschaftlichkeit in der Ernährung ganz wesentlich auf der Erkenntnis des inneren Wertes der Nahrung zu beruhen. Jeder kann dazu beitragen, daß seine Ernährung sich nicht nur sachgemäß, sondern mehr und mehr wirtschaftlich wird und dabei soweit wie irgend möglich — bodenständig bleibt, zum gemeinen Nutzen, aber auch ganz besonders zu seinem wirtschaftlichen Vorteil.

Aus der Umgegend

Kein Schadenersatz der Post für die verschwundene Postkarte.

Frankfurt a. M. Die von einem Oberringenen den Postfiskus eingereichte Schadenersatzklage wegen des Verschwindens einer Postkarte aus einem nach zwei Jahren von Frankfurt ausgehenden Briefkasten ist jetzt von der Zivilkammer des Landgerichts abgelehnt worden.

Ein Kalb mit sieben Beinen.

Nidda. In dem benachbarten Dorfe Wallerbach brachte die Kuh des Landwirts Heinrich Hoffmann ein Kalb mit sieben Beinen zur Welt, von denen vier Beine normal Stellung haben, während die anderen drei Beine am Schulterblatt des Kalbes sich befinden. Das kleine Kalb ist trotz dieser Mißgeburt schon etwa 14 Tage alt geworden und befindet sich in guter Entwicklung.

Frankfurt a. M. Unfall im Flughafen. Im hiesigen Flughafen stürzte der Flugführer Schmitt anlässlich eines Trainingsfluges aus einer Höhe von 15 Metern infolge zu geringer Fahrt ab. Das Flugzeug wurde stark beschädigt. Der Führer blieb unverletzt.

Wiesbaden. (Schwerer Unfall am Bandenmann.) Am Wandersommer ereignete sich ein schwerer Unfall. Während die Gebrüder Licht aus Wiesbaden ihr festes Auto reparierten, wurden sie von einem anderen Auto überfahren. Mit Arm- und Beinbrüchen sowie schweren inneren Verletzungen wurden die Überlebenden dem Krankenhaus gebracht.

Kassel. (In der Todesangst aus dem Fenster gesprungen.) In der Altstadt hatte ein 30-jähriger Arbeiter zusammen mit einem Bekannten seine Arbeitslosenunterstützung vertrunken. Damit nicht verfehle er, während seine Frau auf ihrer Arbeitsstelle einen Teil der Wäsche und legte den Erlös gleichfalls Alkohol an. Als die Frau nach Hause kam und dem Mann wegen seiner Verschwendung Vorwürfe machte, verprügelte der rabiote Burche die Frau und bedrohte sie mit einem Messer. In ihrer Angst sprang die Frau aus dem Fenster in den zweiten Stock gelegenen Wohnung. Glücklicherweise fiel sie auf einen Federwagen und kam mit einem Knochenbruch davon.

Schwege. (360 Schafe verbrannt.) Auf dem benachbarten Domäne Niederhohne brach in dem großen Schafstall ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und den Stall, in dem sich 360 Schafe befanden, vollkommen vernichtete. Infolge der großen Entwicklung des prasselnden Feuers konnten die im Stall befindlichen Tiere nicht befreit werden, so daß alle Schafe in den Flammen umkamen. Alles deutet darauf, daß es sich um Brandstiftung handelt.

Ein. (Vom Seilbahnwagen erschlagen.) Auf der vom Balastwerk Wehrberg zum Rhein führenden Seilbahn war das große Förderseil gerissen. Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, die noch in der Seilbahn hängenden Wagen abzumontieren. Dabei schlug dem Arbeiter Huseid das Sicherheitsseil eines Seilbahnwagens mit großer Wucht gegen den Kopf. Der Arbeiter wurde in hohem Maße ins Krankenhaus gebracht.

Die Folgen des Unwetters.

Hilfe für Bad Homburg und den Westerwald gefordert.
Im Preussischen Landtag hat die Zentrumsfraktion folgenden Antrag gestellt: In Bad Homburg ist am 8. Mai furchtbares Unwetter niedergegangen, das einen bis jetzt nicht zu errechnenden Schaden anrichtete. Das gleiche Unwetter traf auch die angrenzenden Gemeinden des Westerwaldes. Die Gemeinden sind nicht in der Lage, die Schäden allein zu tragen und bedürfen der staatlichen Hilfe. Wir beantragen daher, das Staatsministerium den Preis unverzüglich über die Höhe der Schäden Erhebungen zu stellen und geeignete Maßnahmen zur Verringerung der Verluste herbeizuführen.

Schulleiern für Freiherr vom Stein.

Darmstadt. Am 29. Juni sind seit dem Tode des Freiherrn vom Stein 100 Jahre vergangen. In allen Schulen — nach einer Verordnung des Ministeriums für Kultus und Bildungswesen — an diesem Tage eine Schulfeier, in der die Persönlichkeit des hervorragenden Mannes gewürdigt und seine geschichtliche und geisteswissenschaftliche Bedeutung im Sinne der Erziehung zum Staatsheld hervorgehoben wird. Der Unterricht in den Schulen fällt an diesem Tage aus.

Abg. Reiber bei den Radikaldemokraten.

Darmstadt. Nach einer Mitteilung der Radikaldemokratischen Partei ist der Führer der Demokratischen Vereinigung, Landtagsabgeordneter Reiber, zur Radikaldemokratischen Partei übergetreten.

Auch der dritte Einbrecher aus Wighausen verhaftet.

Darmstadt. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, auch den dritten Beteiligten bei dem Wighausen Raubüberfall zu fassen. Es handelt sich um einen Chauffeur namens ... der bei den Haupttättern Hufel in Darmstadt logierte und das zur Flucht benutzte Auto steuerte.

Schrecklicher Tod eines Kindes.

Wien. In Vellersheim (Kreis Gießen) stürzte das ... Jahre alte Töchterchen eines Landwirts beim Spielen in einen Topf mit heißem Wasser und verbrühte sich dabei so schwer, daß es an seinen schweren Wunden starb.

Campertheim. (Friedhofsräuber.) Aus dem hiesigen Friedhof wurden in der letzten Zeit wiederholt Diebstähle ausgeführt. Nicht allein daß Blumen auf den Gräbern gestohlen und auf den Märkten verkauft wurden, die Gräber sind auch dazu übergegangen, an verschiedenen Grabmalen die vergoldeten Rosetten abzuschrauben und zu verkaufen. Nach den Tätern wird noch gesucht.

Offenbach. (Beim Kunstfahren in den Main.) Am Samstagmorgen zeigten zwei junge Radfahrer Kunst. Wetterlich fuhren sie am Uferstrand entlang und zogen mit ihren „Darbietungen“ eine große Zuschauerherde an. Plötzlich verlor der eine das Gleichgewicht und stürzte mit seinem Fahrrad in den Main. Hilfsreiche Kameraden brachten den „Kunstfahrer“ mit seinem Fahrrad wieder auf's Trockene.

Muffelsheim. (Große Entlassungen bei Opel.) In Opelwerken wurde in den letzten Tagen schon wieder eine größere Anzahl von Arbeitern entlassen. Darunter befinden sich Leute, welche erst einige Wochen im Betrieb waren. Wie man hört, sollen bis zu 1100 Mann zur Entlassung kommen.

Worms. (Polizeiliche Auflösung einer Hausbesitzerversammlung.) Der Hausbesitzerverein Worms hielt eine öffentliche Versammlung im Saale „des Apostel“ ab. Es sollte über die neuerliche Belastung des Haus- und Grundbesitzes gesprochen werden. Nach Vorträgen zweier auswärtiger Referenten mußte die Versammlung polizeilich aufgelöst werden, weil der nächste Referent in seinen Ausführungen sich Verleumdungen gegen die Polizeibehörde des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen zuschulden kommen ließ.

Wien. (Autounfall durch eine Hummel.) Auf der Straße nach Kirchheimolanden stieg ein Kraftfahrer aus Frantenthal eine Hummel ins Gesicht. Der Fahrer verlor die Herrschaft über seinen Wagen, der nach dem Straßengraben zuraste und einen Rußbaum glatt umknickte. Auch der zweite Baum wurde umgeknickt. Der Fahrer kam mit Hautabschürfungen davon. Das Auto wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.



**Menschen
so fecher
Kleider**

sind vorrätig!
Dieses eine ist nur ein
Beispiel für die geradezu
fantastische
Billigkeit

Keinscheidenes Dupion-Lied, das
Modell zum dem fechen wollen
Ging an der Punkt Krawatte

975
Wirklich man muss zu

ALSBERG
MAINZ

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Sonntag wiederkehrende Programmnummern: 5.50 Wettermeldung, Morgengymnastik I; 6.30 Morgengymnastik II; 7.15 Frühkonzert; 8.30 Wasserstandsmeldung; 11.40 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 11.50 Schallplatten; 12.40 Nachrichten; 12.55 Neuerer Zeitzeichen; 13.05 Schallplatten; (Fortsetzung); 13.50 Nachrichten; 14. Werbekonzert; 15.05 Zeitangabe; Wirtschaftsmeldungen; 15.15 Wetterbericht; 16.20 und 18 Wirtschaftsmeldungen; 16.30 Nachmittagskonzert.

Sonntag, 17. Mai: 7 Hamburger Hafenkonzert; 8.15 Evangelische Morgenfeier; 9.15 Stunde des Chorgesangs; 10.10 Vallenmusik; 11.10 Vortrag über Friedrich M. Klinger; 11.30 Vokantate; 12. Violinkonzert; 12.30 Schallplatten; 13.40 Landwirtschaftsdienst; 13.50 Stunde des Landes; 15. Stunde der Jugend; 16. Einweihung der Segelflughalle Wiesbaden; 16.15 Vortragsstunde; 16.50 von Hamburg: Schlußspiel des Arbeiter-Turn- und Sportbundes; 17.40 Konzert; 18.40 Stunde der Frankfurter Zeitung; 19.10 Wetterbericht; Sportnachrichten; 19.20 Vorlesung von Wilhelm von Scholz; 19.50 Cellokonzert; 20.30 Sinter Abend; 22.30 Nachrichten; 22.50 Das Mikroskop belauscht eine Nachtigall; 23.10 Tanzmusik.

Montag, 18. Mai: 16 Aus der Schulfunkarbeit; 18.10 Vortrag über die Ausstellungen in Bad Homburg; 18.25 Vortrag über eine Forschungsreise nach Klein-Asien; 18.50 Vortrag über die Jungfrau von Orleans; 19.10 Wetterbericht; 19.15 Englischer Sprachunterricht; 19.45 Theatergeschichten; 20.15 Vortrag über Künste; 20.30 Bericht von der Genfer Ratstagung; 20.40 Jazzkonzert; 22. Zeitbericht; 22.40 Nachrichten.

Dienstag, 19. Mai: 15.20 Hausfrauenachmittag; 18. Vortrag über Vormundschaftsfragen; 18.40 Zeitangabe; 18.45 Vortrag über den Dom zu Aiga; 19.10 Wetterbericht; 19.15 Vortrag über geistige Grundlagen unserer Wirtschaft; 19.45 Obdachlosenrat, Hörbericht; 20. Salome, Oper; 21.40 Bericht von der Genfer Ratstagung; 21.50 Klavierkonzert; 22. Nachrichten.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

6. Sonntag nach Ostern, den 17. Mai 1931.

Eingang der hl. Messe: Exaudi, Domine: Erhöre o Herr, meine Stimme, womit ich zu dir gerufen. Alleluja. Mein Herz hat zu dir gesagt: Es suchet dich mein Angesicht.

Evangelium: Der hl. Geist wird Zeugnis ablegen. Die Apostel werden verfolgt und getötet.

7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion für Männer und Junglinge. 8.30 Uhr Kindergottesdienst und Generalkommunion. 10 Uhr Hochamt und sakramentalischer Segen. 2 Uhr sakramentalische Bruderschaftsbandacht und Umgang. 3.30 Uhr Vorstandssitzung des Arbeitervereins. 4 Uhr Generalversammlung des Arbeitervereins mit Vorstands- und Delegiertenwahl.

Werktags: 6.30 Uhr erste hl. Messe 7.15 Uhr Schulumesse. Dienstags und Freitags abends 8 Uhr Maiandacht. Samstag 6.30 Uhr Taufwasserweihe.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 17. Mai 1931. (Exaudi)

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, vorm. 11 Uhr Christenlehre für die 3 letzten Konfirm. Jahrgänge.

Dienstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr Frauenabend. Mittwoch, den 20. Mai, abends 8 Uhr, Kirchenchor.

Donnerstag, den 21. Mai Jungmädchenabend. Samstag, den 22. Mai, abends 8 Uhr Pfaffenabend.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Am Sonntag, den 17. ds. Jrs. vormittags 8.15 Uhr findet eine Übung der Feiw. Feuerwehr statt. Anzug: 2. Rod. Helm. Die Hornisten blasen.

Das Kommando

Der Reichsminister der Finanzen hat die landwirtschaftliche Einheitssteuer bereits für das Rechnungsjahr 1931 in Kraft gesetzt. Infolgedessen sind Pfllichtige, die zuletzt mit Reineinkommen aus landwirtschaftlichem, forstwirtschaftlichem, und gärtnerischem Vermögen von nicht mehr als 6000.— Mm. veranschlagt worden sind, und die Einkünfte anderer Art nicht oder im Betrage von weniger als 1000 Mm. bezogen haben, von den Einkommensteuervorauszahlungen erstmalig am 15. Mai 1931 befreit. Steuerpflichtigen, bei denen die landwirtschaftlichen Reineinkünfte mehr als 6000 Mm. oder bei denen die Einkünfte anderer Art 1000 Mm. oder mehr betragen haben, wird der auf die ersten 6000 Mm. des landwirtschaftlichen Einkommens entfallende Teilbetrag der Vorauszahlungen nach näherer Mitteilung des Finanzamts gestundet. Pfllichtige, denen eine Mitteilung bis zum 8. Juni 1931 nicht zugegangen ist, haben die Vorauszahlungen in der bisherigen Höhe spätestens bis zum 15. Juni 1931 zu leisten.

Finanzamt Frankfurt a. M.-Hochst

Wird veröffentlicht:

Hochheim am Main, den 13. Mai 1931.

Der Magistrat, i. V.: Treber.

Betr.: Schädlingsbekämpfung

Feststellungen haben ergeben, daß in den letzten Tagen in einigen Gemeinden des Kreises mehrere Arten von fressenden Käfern an einzelnen Kulturpflanzen außerordentlich stark aufgetreten sind, und durch ihren Fraß bereits große Schäden verursacht haben. Es handelt sich um verschiedene verwandte Gattungen und Arten von Lapp- oder Dickmaulrüssler, deren Körperlänge 6—10 Millimeter beträgt. Die Körperfarbe ist schwarz, grauschwarz, fleckig grau. Bei einzelnen Arten sind die Flügeldecken braun beschuppt und tief gefurcht. Diese Käfer sind sogenannte Allesfresser und treten in diesem Jahre besonders stark an Erdbeeren und Himbeeren ferner auch an den verschiedenen Alee- und Getreidearten auf. Auch der Weinstock hat unter diesem Schädling zu leiden.

Eine sofortige allgemeine Bekämpfung ist dort, wo die Schädlinge festgestellt wurden um größeren Schaden vorzubeugen, in die Wege zu leiten. Da die Käfer durch ihren Fraß viel Nahrung zu sich nehmen, so muß sich die Bekämpfung zunächst danach richten, die befallenen Kulturpflanzen mit einem Arsen-Spritz- oder Staubmittel sofort bei geeigneter trockener Witterung zu behandeln. Diese Bekämpfungsmassnahme ist nach 8 bis 10 Tagen zu wiederholen. Als Spritzmittel kommen in Betracht Rosaprafit (J. G. Farbenindustrie Bm.-Hochst) Jabulon (Hinsberg, Radenheim), Pomonagrün (Stähler, Erbach Rhg.). Es sei besonders darauf hingewiesen, daß durch die Anwendung genannter Bekämpfungsmittel die Käfer nicht direkt abgetötet, sondern erst durch die Nahrungsaufnahme behandelter Pflanzen vergiftet werden. Eine sorgfältige und gewissenhafte Bespritzung oder Bestäubung die wiederholt werden muß, ist notwendig, wenn der Schädling vernichtet werden soll. Da es sich bei all diesen Mitteln um starke Magengifte auch für die Menschen handelt, ist größte Vorsicht bei der Anwendung geboten. Gemüse, was demnächst verwertet werden soll, ist von der Behandlung auszuschließen, oder vor der Verwertung durch wiederholtes Waschen von Spritz- oder Staubbedeckten zu reinigen. Erdbeeren dürfen ebenfalls nach Mitte Mai mit diesen Bekämpfungsmitteln nicht mehr behandelt werden.

Diese Verfügung ersuche ich ortsüblich bekannt zu machen.

gez. Apel, Landrat

Beglaubigt: Horn, Dipl. Obstbauinspektor

Wird veröffentlicht:

Hochheim am Main, den 12. Mai 1931

Der Magistrat: i. V. Treber.

Frankfurt a. M.

Pferde-Märkte



18. Mai, 15. Juni, 13. Juli.

17. August, 12. Oktober, 7. Dezember 1931

Durchschnittlicher Auktionspreis 700 Pferde aller Rassen auch Schlachtpferde; größte Auswahl und beste Gelegenheit für Kauf oder Tausch. Ein Besuch dieser Märkte ist zu empfehlen.

Der Handel Sonntags verboten.

lustige Ecke

Verhör.

Sie sind Gelegenheitsarbeiter, Herr Schmitz? Wo haben Sie Ihre Wohnung?
„Ich bin obdachlos.“
„Und Sie, Herr Müller, wo wohnen Sie?“
„Auf derselben Etage.“



Morgendliche Eheunterhaltung.

„Wie konntest du bloß meinen Geburtstag vergessen! Ein Gehirn scheint du überhaupt nicht zu besitzen.“
Er: „Ach laß mich zufrieden, ich hab was an dem Kopf.“

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester und Tante Fräulein

Magdalena Hück

sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden, sowie der werten Nachbarschaft unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Hück

Hochheim, den 16. Mai 1931

Allen denen, die durch ihre Glückwünsche dazu beigetragen haben, das Fest unserer goldenen Hochzeit zu verschönern, sagen wir hiermit

herzlichen Dank!

Johann Philipp Sommer und Frau

Hochheim am Main, den 15. Mai 1931

Für die anlässlich unserer Silbernen Hochzeit zugegangenen Glückwünsche und Geschenke, sagen wir Allen auf diesem Wege unseren

besten Dank!

Besonderen Dank dem Gesang-Verein Harmonie, der Jahresklasse 1875, sowie der werten Nachbarschaft.

Friedrich Schreiber und Frau

Hochheim a. M., den 15. Mai 1931.

Jeden Sonntag ab 3 Uhr

„TANZ“

Restaurant „Mainlust“

Jazz-Orchester „Metropolis“ mit Saxophon

Weinfässer, Flaschenkapseln, Weinkorke

Strohhüllen, gebr. Flaschen, Seig-Asbest, Hanfblase in Flaschen, sämtl. Weinklärungs- u. Geschmacksentfernungsmittel, (erster Firmen) Spunden, Querscheiben, Faltbleche, Faltalg, Faltkitt, Falt- u. Flaschenbürsten, Schwefelfpan, May's Pottkistchen, Gummiarabicum, pp. empf.

Martin Pistor, Hochheim am Main

Fabniederlage und Kellereibedarf Vertretungen

Lungenverschleimung

hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatharr, Keuchhusten, Bronchialkatharr, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende **Dellheim's Brust- und Lungentee**. Preis 1.25 Mk. Zu haben in den Apotheken. Stets vorrätig: **Antsaphete, Hochheim**

Abschlag!

Salatöl 55
Liter statt 66 $\frac{1}{2}$ nur
(Billiger als vor dem Kriege)

Salatöl feines, Liter statt 60 $\frac{1}{2}$ nur **80**

Schmalz amerikanisches Pfund statt 66 $\frac{1}{2}$ nur **62**

Latscha **5% RABATT**

Latscha liefert Lebensmittel

Union-Theater

Samstag, d. 16. - Montag, d. 18. Das große Doppelprogramm

Sein letztes Edelweiss

Ein Film der steinernen Hochwelt.

„Gespensterfarm“

Ein Wild-Westfilm mit **Hoot Gibson**

Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung

WAHRE GESCHICHTE

Die Zeitschrift der Erlebnisse

Soeben erschien ein neues Heft

50 Pf. Überall zu haben 50

PROBENUMMERN GRATIS
VOM VERLAG

DR. SELLE-EYSLER A.G., BERLIN SW



Ab Samstag steht ein früherer Transport Hannoveraner Ferkel und

Läufer Schweine

bei billigen Preisen zum Verkauf bei

Max Krug, Hochheim, Telefon 48.

Zuckerrüben

abzugeben. Preis pro Ztr.

50 Pfennig

Hofgut Weilbach

Telefon Flörsheim 97

Dicke Milch

in Krügen

Milchhand

Anna Weibacher

Massenheimer

Sommerpross

werden unter

durch **VENUS**

beseitigt. Preis

Zentral-Druck

Jean We

Der große Freihandverkauf

der Firma

M. JANSEN

dauert an wegen Aufgabe der Abteilung **Damen-Konfektion.**

Frankfurt a. M. Liebfrauenberg 33 Frankfurt a. M.

Es kommen zum Verkauf zu jedem Preis!

Damen-Mäntel von Mk. **4.00** an

Damen-Kleider von Mk. **1.95** an

Damen-Kostüme von Mk. **5.00** an

Damen-Complets

(Kleid mit Mantel) von Mk. **9.50** an

Damen-Röcke von Mk. **1.50** an

Damen-Windjacken von Mk. **2.95** an

Kinder-Kleider von Mk. **0.50** an

Kinder-Mäntel von Mk. **3.50** an

Elegante Damen-Pelzmäntel und -Jacken

in Maulwurf, Slinks, Fohlen, Nutria etc. jetzt

weit unter Selbstkostenpreis.

Es sind noch die besten Kleider und Mäntel vorrätig.

Verkauf täglich ununterbrochen von vormittags 8 bis 7 Uhr abends.

Sondergebühren werden nicht erhoben.

Josef Römer, Auktionator und Taxator

Telefon 91990

Wechselfälschungen in Mode!

gefälschten Russenwechsel. — Zunahme des Wechsel-
tages. — Sicherung durch Rückfrage. — Erkennung der
Fälschungen. — Ganze Claque leisten Fälscherhilfe.

In Berlin wurden für mehrere hunderttausend Mark
gefälschte, die von der russischen Handelsdelegation
gestellt worden waren. Der Polizei ist bisher noch nicht
bekannt, wer diese Fälschungen tatsächlich begangen hat,
da sie hat lediglich vier Personen festnehmen können,
deren Hände sich die gefälschten Papiere befanden. Diese
Personen hüllten sich hartnäckig in Schweigen, sie ver-
weigerten jegliche Aussage, jedoch man mit der Möglichkeit
rechnen muß, daß die Fälschungen politische Hintergründe
haben.

Sei dem, wie ihm wolle, ganz allgemein muß man fest-
stellen, daß die Wechselgefälschungen stark im Zunehmen be-
griffen sind und daß sie sich zu einem Verhängnis für Ge-
sellschaft und Wirtschaft auswachsen müssen, wenn nicht
strenge Abwehrmaßnahmen ergriffen werden. Unsere
Wirtschaftslage in Deutschland gebietet ja leider,
daß wir viel mit Wechseln arbeiten müssen, und selbst ehe-
mal sehr gut renommierte Firmen müssen sich heute ent-
scheiden „quer zu schreiben“. Es ist klar, daß dieser Um-
stand von Betrugern und Gaunern immer ausgenutzt wird.
Die Fälschungen mit Vorliebe Wechsel von bekannten und sehr
renommierten Firmen, weil man ihnen diese leichter
verkauft, ohne erst Rückfrage beim Aussteller anzustellen.
Und doch ist die Rückfrage wohl der sicherste Weg, durch
den man sich gegen den Empfang von Fälschungen schützen
kann. Genau so, wie ein Bankinstitut bei hohen Scheckbe-
trägen Rückfrage hält, ob der Scheck in Ordnung geht, sollte
man das auch bei Wechseln machen.

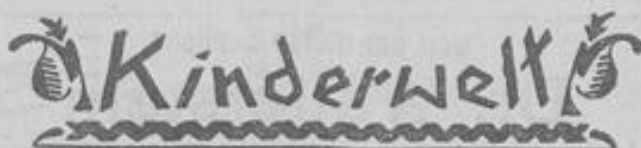
Die Erkennung von Fälschungen ist selbst für den Fach-
mann nicht immer leicht. Da die Praxis kennt sogar Fälle,
in denen Wechselaussteller später selbst nicht zu unterschei-
den vermochten, welches der echte und welches der gefälschte
Wechsel war. In solchen Fällen aber sind die Fälscher mei-
stens immer Leute, die sehr gut eingeweiht sind, die die
Manier des Wechselziehers ausgezeichnet kennen, oder bei
den selbst in einem Angestelltenverhältnis stehen. Wenn
Wechsel turliert, heißt bekanntlich immer nur der Vor-
name, an den der Wechsel wieder zurückgeht, wenn er vom
Aussteller nicht honoriert wird. Aus diesem Grunde also
ist gleich der Erstsignant beim Aussteller Rückfrage halten.

Eine besondere Zeiterscheinung sind auch die sogenann-
ten „Kellerwechsel“ geworden, die folgendermaßen zustande
kommen. Ein Privatmann gründet sich eine Scheinfirma,
in die dieser Firma, die nicht natürlich nicht über seinen
eigenen laßt, stellt er einen Wechsel auf diese auf. Er selbst
steht als Erstsignant und gibt den Wechsel weiter oder
läßt ihn sich diskontieren. Das ist ein Weg, durch den sich
viele Leute Geld beschaffen, wenn sie es dringend
brauchen. Natürlich ist die Sache Betrug und wird straf-
rechtlich schwer geahndet. Zuweilen treten auch ganze Kli-
ken von Klienten auf, die natürlich zum Schein und mit

falschem Namen girieren, etwas was man übrigens sehr oft
bei Wechselgefälschungen beobachten kann, bis dann der Wech-
sel an eine Firma geht, bei der man selbst Einkäufe getätigt
oder Verpflichtungen abzudecken hat. Das Wechselgefälscher-
dezernat ist tagtäglich mit solchen Fällen belastet und man
findet Raffinesse in der Ausführung dieser Fälschungen,
daß man sie gar nicht publik werden lassen darf, will man
vermeiden, daß diese Methoden ihre Nachahmer finden!

Ein rechtskräftiges Todesurteil.

Gießen. Der 21-jährige Landwirt Wilhelm Lehr aus
Altenstadt (Oderhessen), der anfangs Januar bei Ortenberg
seine Geliebte, das Dienstmädchen Martha Beppel ermordet
hatte, weil es von ihm in anderen Umständen war und
er sich seinen Verpflichtungen auf diese Weise entziehen
wollte, wurde — wie seinerzeit berichtet — am 21. April
vom Obergericht des Schwurgericht in Gießen zum Tode
verurteilt. Gegen den Urteilspruch legte Lehr vor etwa
14 Tagen Berufung ein, die er aber jetzt wieder zurückge-
nommen hat. Damit ist das Todesurteil rechtskräftig ge-
worden. Das hessische Ministerium hat nunmehr zu ent-
scheiden, ob es von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch
machen will.



Kinderwelt

Der Sonnenstrahl.

Von A. Heim.

Erna schläft, obgleich die Sonne schon hoch am
Himmel steht. Ja, die kleine Erna muß sogar noch
träumen, denn sie lächelt im Schlaf. Doch als der
Sonnenstrahl sie küßt, da war's mit Ernas Schlaf
vorbei.

„Ei! Das ist nett von dir, daß du mich besuchst,
bist wohl schon lange auf? Hast vielleicht gar schon
heute morgen gearbeitet?“ fragte Erna.

„Wenn die liebe Mutter Sonne mich auf die Erde
schickt, dann heiße ich fleißig sein, wie all meine Brüder,
die anderen Sonnenstrahlen, fleißig sind, die auch die
Erde beleuchten und erwärmen.“

„Warum sind deine Brüder nicht mitgekommen?“
„Weil die Spalte am Fenster zu schmal war,
mach nur das Fenster auf, dann kommen sie gleich
herein.“

„O nein! Noch nicht. Erzähle mir erst, was
du heute morgen schon gearbeitet und was du alles
gesehen hast.“

„Ei du kleine Neugierde! Ich habe viel gesehen,
nur etwas will ich dir berichten.“

„Als ich hinter den Bergen vorkam, da habe
ich am Waldrand eine Hagenfamilie getroffen, die
wollte in ihre Vebauung; sie haben alle sehr veran-
stet

aus, wahrscheinlich hatten sie sich die ganze Nacht
in einem Kleeblättlchen getan. Dann habe ich im
Wald ein Finkenest gesehen. Als die Vogelmama
mich bemerkte, hat sie rasch ihren Mann und die Klei-
nen geweckt, und alle zusammen haben ihr Morgen-
lied angestimmt, während sie sich die Federkleiden
glätteten.

Auch einen alten Maikäfer wollte ich besichtigen,
aber der ist brummend geflüchtet und unter ein
grünes Blatt gekrochen. Gegen sechs Uhr bin ich über
eine Heide gestreift, und da sind ganz reizende rosa
und weiße Winden neugierig hervorgekommen. Zuerst
waren sie noch geschlossen, aber nach einem Weile
haben sie alle wie wundervolle Kelchgläser ausgeflutet.

In der Nähe der Heide, auf der Wiese, habe ich
jedem Grashalm eine wundervolle Perle oder einen
Diamanten geschenkt, gemacht aus den Taupropfen,
die an den Gräsern hingen. Das glitzerte und funkelte,
eine wahre Pracht war das. Den Kirichen an den
Bäumen habe ich auch schon geholfen; die möchten
doch gern reif werden.“

„Ach, bitte, lieber Sonnenstrahl“, bat Erna, „hast
du heute schon Kinder gesehen?“

„Laufst du vielleicht, daß es sich alle Kinder
so bequem machen können wie du? Eine ganze Schar
habe ich gesehen, und viele sind mit mir zu gleichen
Zeit aufgestanden. Ja, ein kleines Mädchen muß schon
vor mir aus den Federn gekrochen sein, denn als
ich sie erblickte, hingen ihr die blonden Zöpfe schon
glatt geflochten über das saubere Kleidchen, und sie
hatte eine Flasche in der Hand, aus der goß sie Me-
dizin in einen Löffel und reichte den heilenden Trank
der Mutter, die krank im Bett lag; da wußte ich,
warum das kleine Mädchen noch vor mir aufgestanden
war. Ich war recht traurig über den Anblick der
blassen Frau und tat mein Bestes, um ihr ein bißchen
Sonnenchein an das Krankenbett zu bringen. Doch
dann mußte ich weiter. Ich habe auch noch viele gute,
fleißige Kinder gesehen. Die kleine Marie hatte ihre
Nähmaschine schon gefüttert, als die Mutter mit der Milch
zur Stadt fuhr und hatte auch all die blanken Kannen
mit auf den Wagen gestellt. Der kleine Karl trieb
die Ziege auf die Wiese; er mußte gehörig springen,
denn die Ziege war übermüdet.“

Auch in der Stadt sind die Kinder schon fleißig
gewesen: Zeitungen haben sie dort ausgelesen, haben
den Müttern beim Anziehen der Kleinen Geschwister
geholfen und den Frühstückstisch gedeckt, haben Staub
gewischt und noch vieles anderes mehr getan. Uebri-
gens habe ich noch vergessen, dir zu sagen; draußen
arbeite ich mit meinen Brüdern zusammen, allein
schafft jeder nicht viel. Aber zusammen, da geht's
gut! Da lassen wir das Getreide reifen, trocknen die
Wäsche und anderes mehr. Aber nun habe ich genug
geschwätzt! Ich hoffe, daß du nun auch an die Arbeit
gehen wirst, denn wenn wir Sonnenstrahlen den fleißi-
gen Menschen auch gerne helfen, so können wir doch
die trägen Kinder nicht leiden.“

Haushaltsgebot!

Sanella auf's Brot!

Sanella

MARGARINE

1/2 lb

35

DIE FEINE
PREISWERT WIE KEINE

Tötendes Licht.

Kriminalroman von Octavio Faldenberg.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Der verständige Arzt hatte Marolas Abneigung gegen
den Krankenwärter längst erkannt und selbst einmal achsel-
zuckend zu ihr gesagt, daß er aus diesem jeltamen Men-
schen nicht Flug werden könne. Er täte wohl seine Pflicht,
aber so lässig und verdrossen, als ob er nie bei der Sache
wäre. Seine oft so geistreich starren Augen und sein
schlitzförmiges Wesen ließen fast den Schluß auf gewisse
Wahnungen zu, schloß er etwas skeptisch und knüpfte die ernste
Warnung daran, daß sie ihn gut im Auge behalten, sich
nicht aber wohl vor ihm hüten sollte.

Nach einer weiteren Woche aufopferndster Pflege hatte
Marola so weit erholt, daß er wieder sprechen und sogar
schlafen konnte, wenn Marola ihm, nach den An-
weisungen des Arztes, etwas möglichst Späsiges vorlas.
Der sonst harmlos kleine Scherz mit ihm trieb.

Dieser Majos war ein durch und durch edeler Cha-
rakter, das hatte Marola mit seinem weiblichen Instinkt
schon fühlen können, wenn Marola ihm, nach den An-
weisungen des Arztes, etwas möglichst Späsiges vorlas.
Der sonst harmlos kleine Scherz mit ihm trieb.

Wald durfte Majos das Bett mit einem Liegestuhl ver-
tauschen. Dann ließ Marola ihn von den Dienern auf
eine schattige Terrasse hinaustragen, wo er die unvergleich-
liche Schönheit des im Sonnenglanz türkisblau schimmer-
nden Meeres in vollen Zügen genießen konnte. Wenn wollte

sie hier an seiner Seite und blühte vorjovnen auf die sich
unendlich weit dehende Meeresfläche hinaus.

Wie sie wieder einmal dort beieinander saßen, richtete
er seine großen, schwarzen Augen unendlich traurig auf
sie, als ob er etwas ganz Besonderes auf dem Herzen
hätte.

„Was haben Sie nur, Majos“, fragte sie weich.
„Ich glaube, Sie werden es mir nur schwer vergessen
können“, stammelte er etwas unsicher, „daß ich Ihnen ge-
rade Ihr Lieblingspferd, an dem Sie so hingen, tot-
reiten mußte.“

„Nein, nein“, wehrte Marola ihm mit trüber Stimme,
„ich mag nicht mehr reiten, hätte auch gar keine rechte
Freude mehr daran. — Sie sehen mich so fragend an. —
Ja, ich weiß es selbst nicht recht. Fürchte ich mich vor den
Menschen, oder bin ich in diesen letzten Wochen so ernst
geworden?“

Da griff er zum ersten Mal ganz sanft nach ihrer
Hand, und sie ließ ihn ruhig gewahren, ja noch mehr, sie
erwiderte flüchtig seinen innig zarten Druck. Lange
sahen sie so Hand in Hand und überließen sich ganz ihren
eigenen Gedanken und Empfindungen. Dabei hatte sie
unter leisem Erösten die Lider fest geschlossen, während
seine Augen voll auf ihrem lieblichen Gesichtchen ruhten.
Wie sie unter dem unwillkürlichen Bann seiner Blicke nach
einer Weile zu ihm aufschaute, sah sie ein feuriges Aus-
strahlen zu ihr hinüber. Sie erwiderte seinen Blick mit
gleich tiefer Leidenschaftlichkeit. Dann aber machte sie
sich plötzlich los und eilte unter irgend einem Vorwande
hinaus.

Wieder mit sich allein, ebbte allmählich der plötzlich in
ihr entfesselte Sturm ab. Damit gewann auch die kühlere
Überlegung die Oberhand. — Nein, sie wollte keine un-
nötigen Gefühle — und sie selbst wollte, so schwer es ihr
auch wurde, ihr eigenes Herz in Zaum halten. Sie war
ihm über alle Maßen dankbar und auch zugehen, aber
mehr durfte sie ihm keinesfalls sein und ihm noch viel
weniger geben. . .

An den folgenden Tagen begegnete ihm Marola mer-
klich fähler und zurückhaltender und meist wußte sie es
überdies so einzurichten, daß noch Donata oder eins der
Mädchen zugegen war, wenn sie ihm Gesellschaft leistete.

An seinen traurigen Blicken hatte sie seine tief innere Ver-
stimmung wohl erkannt. Aber sie wollte nicht hier erst eine
unnütze Brücke schlagen, die sich schwer wieder abbrechen
ließ. Das fühlte sie nur zu gut und darum gab sie sich
äußerlich ganz als Dame, auch wenn ihr in seiner Nähe
das Herz vor leidenschaftlichem Impuls förmlich zu zer-
springen drohte.

Einige Tage später war Majos von dem Arzt für
wiederhergestellt erklärt worden. Nur sollte er sich vor-
sichtshalber noch eine Woche schonen oder lediglich ganz
leichten Bürodienst verrichten, damit sich an der frisch ver-
heilten Bruchstelle am rechten Schlüsselbein, das noch
immer in Bandagen lag, keine weiteren Komplikationen
einstellten.

Aus Dankbarkeit wollte Marola ihrem Retter noch
eine weitere Woche volle Gastfreundschaft im Schloße
bieten. Wie sie ihm dies in lieben und herzlichen Worten
sagte und ihm dazu die Hand entgegenstreckte, sah er ihr
tief in die Augen. In seinen Blicken lag ein banges Fragen
und Forschen. Sie merkte es wohl und schlug erdend
die Augen nieder. Nach einer Weile fragte sie ihn be-
herrschend: „Und warum zögern Sie mit Ihrer
Zusage, wo wir alle hier Ihnen zu so unendlichem Dank
verpflichtet sind und Sie so gern bei uns sehen?“

„Warum . . . warum . . .“, stammelte er mit sichtlicher
Besorgnis und suchte die Achseln.

„Gefällt es Ihnen nicht mehr bei uns“, suchte sie ihm
anzuwenden.

„Ich weiß nicht, wie ich das alles recht in Worte
fassen soll“, tastete er sich langsam weiter und hielt von
neuem seine Blicke forschend auf sie gerichtet.

„Versagt Ihnen mit einem Mal die Sprache“, lachte
sie gezwungen.

Da redete er sich hoch auf und sagte mit echt männ-
lichem Stolz: „Gern wolle ich hier . . . nur zu gern . . .
doch als ein Ritter Toggenburg möchte ich nicht meine
Tage beschließen — das werden Sie mir wohl nachsagen
können.“

„Machen Sie es mir doch nicht so furchtbar schwer,
lieber Majos“, stöhnte sie leise mit wehmütigem Ausdruck.

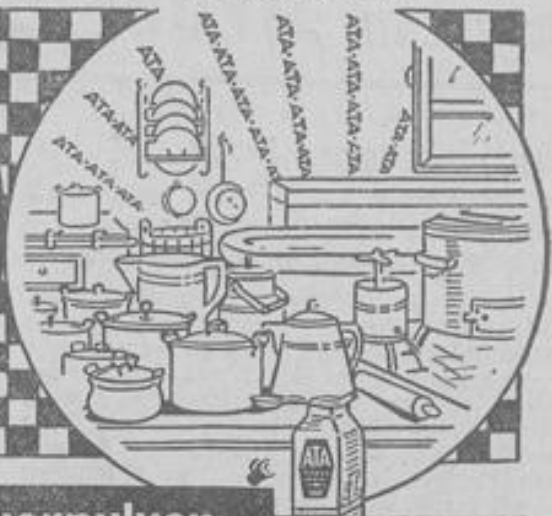
(Fortsetzung folgt.)

ATA kostet weniger — leistet mehr!



Der neue praktische Streusiebverschluß.

Was Sie schon für Pfennige haben können — Henkel's Ata — brauchen Sie nicht teuer zu bezahlen! Erstaunlich viel reinigt etwas Ata auf feuchtem Lappen überraschend schnell und gründlich ohne große Mühe. Was immer es im Haushalt zu putzen und zu scheuern gibt — Ata besorgt es schneller, gründlicher und billiger. Machen Sie den Versuch!



ATA Henkel's Putz- und Scheuerpulver putzt und scheuert alles.

Hergestellt in den Persil-Werken.
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels

10 Edel-Buschrosen 2.50 Rm.

25 Stk. 6.— Rm., daselbe in allerf. Sorten m. Namen und Farbenschild 10 Stk. 4.—, 25 Stk. 8.—, Zwergroschen 10 Stk. 4.—, 25 Stk. 8.—, Schling- oder Kletterrosen 1 Stk. 0.70, 10 Stk. 6.—, Hochstammrosen 100-130cm. Stammhöhe 1 Stk. 2.—, 10 Stk. 19.—, 70-100 cm Stammh. 1 Stk. 1.50, 10 Stk. 14.—, Stachel- u. Johannisbeerbüsche 1 Stk. 0.50, 10 Stk. 4.—, Hochstämme 1 Stk. 1.75, 10 Stk. 15.—, Schattenmorellenbüsche 1 Stk. 1.50, 10 Stk. 14.—, Ziersträucher in vielen Sorten, 1 Stk. 0.60, 10 Stk. 5.—, Gartenlieder, Jasmin, Gartenhortensien, Goldregen, Goldglöckchen usw. 1 Stk. 0.50, 10 Stk. 4.50, Dahlienknollen in Prachtforten 1 Stk. 0.45, 10 Stk. 4.— Katalog über alle Gartenpflanzen umsonst, streng reelle Bedienung. Verf. gegen Nachnahme.

Norddeutsche Versandgärtnerei, Elmshorn 12 bei Hamburg

Immer weiße Zähne

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnpaste. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 64 Pf. und 90 Pf., und weiße jeden Erfolg dafür zurück.

Von der Reise zurück!

Dr. Wallerstein

Frauenarzt

Mainz!
Große Bleiche 35/37
Telef. 33112

11-12, 2-4
außer Samstag

AUSVERKAUF!

Wegen Geschäftsübernahme werden eine Anzahl
Pianos und Sprechapparate
zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft
Piano-Schulz, Mainz, Neubrunnenplatz 1

Schreibmaschinen-Arbeiten

werden exakt und sauber ausgeführt:

Flörshelm am Main, Karthäuserstraße 6

Die Saison beginnt!

empfehle:

Fahrräder la Marken.

Adler, Diamant, Presto, Torpedo

Billige Spezialräder

Herrenrad kompl. m. Freil. 65.—

Damenrad kompl. m. Freil. 70.—

Sämtlicher Ersatz u. Zubehörteile.

Decken 2.70 Schläuche 0.90

und höher.

Kinderwagen, Reifen (aufziehen

gratis).

Wein und Gartenschläuche.

Reparaturen an Fahrrädern, Näh-

maschinen, sowie Vernickeln, Email-

lieren billigst.

Bequeme Zahlungsweise. Auf

Wunsch Besuch u. Auskunft bereitwilligst

Jos. Val. Basting

Fahrradhandlung

Hochheim, Mallenheimerstr. 3

Weltstimme

Die große Monatsschau für jeden Bücherfreund

Weltstimme

Jedes Heft 90 Pf. FRANKH'SCHER VERLAGSHANDLUNG, Probehefte und Prospekt

Durch günstige Einkäufe bin ich in der Lage, Ihnen nachstehende Gelegenheitsposten anzubieten.

Sonder-Angebot

Ein Posten Herren-Saccos

in den neuesten Mustern, für Sport, Straße und Gesellschaft. ab 5.50

Ein Posten Herren - Trenchcoats 9.50

Burschen-Trenchcoats 6.95

Knaben-Trenchcoats 4.75

Ein Posten Herren-Gummi-Mäntel 6.95

zum Aussuchen

Ein Posten Herren-Doppel-Mäntel 17.50

2seitig zu tragen, aus Gabardine und Cheviot

Serie I 17.50

Serie II 26.50 Serie III 36.—

Ein Posten Herren-Slipons 9.50

aus imprägnierten Stoffen

Serie I 9.50

Serie II 14.50 Serie III 18.50

Ein Posten Herren-Loden-Mäntel

bis zu den besten Münchner Qualitäten in verschiedenen Farben und Macharten

Serie I 11.50

Serie II 16.75 Serie III 21.50

Serie IV 20.75 Serie V 30.—

Ein Posten Chauffeur-Cordanzüge 16.50

Ein Posten Herren-Sportanzüge 15.50

2- und 3 teilig

Serie I 15.50

Serie II 18.— Serie III 21.—

Ein Posten Jünglings-Waschanzüge 2.95

Größe 7-12 ab 2.95

Ein Posten Herren-Lumperjacks

in Velveton und Cheviot

Serie I 5.75

Serie II 7.75 Serie III 9.75

Burschen-Größen ab 4.50

Knaben-Größen ab 3.50

Ein Posten Herren-Lüsteranzüge 14.50

Steilig

Serie II 18.50 Serie III 24.50

Ein Posten Herren-Lüstersaccos 3.95

Serie I 3.95

Serie II 4.95 Serie III 5.95

Ein Riesenposten

Herren - Knickerbocker - Hosen 2.95

durchaus tragfähige Qualitäten, zum Aussuchen

2.95

Auf alle anderen Waren bis Pfingsten ein **Sonder-Nachlaß** von **20%**

Selbst beim kleinsten Einkauf erhält jeder unserer Kunden einen Gutschein für Kaffee und Kuchen.
Bei Einkauf eines Anzuges oder Mantels von RM. 40.— ab vergüten wir eine Fahrt im Umkreise von 30 km

M. Jansen • Frankfurt

Bleidenstraße 1

Ecke Liebfrauenberg